

MASS UND MITTE

Begierden

Philosophische Matinee: Sonntag, den 09. Dezember 2018, 10-12 Uhr
MASS UND MITTE, in Kitchen2Soul, Schlörstraße 4, München-Neuhausen

Anmeldung und Hinweise:

www.kitchen2soul.com (max. 15 Teilnehmer)

Die antike Weisheitslehre in West und Ost suchte nach Wegen, wie der Mensch ein glückliches und erfülltes Leben führen könne. Ein Schwerpunkt ihrer Überlegungen galt dabei der Frage, was wir tun müssen, um seelisches Leid zu verhindern. Vor allem dieses stünde unserem Glück im Wege, meinten sie. Viele sahen den Schlüssel für eine Antwort auf diese Frage in dem Umgang mit unseren Begierden.

An alle Begierde soll man die Frage stellen: Was wird mir geschehen, wenn erfüllt wird, was die Begierde sucht, und was, wenn es nicht erfüllt wird?

Epikur

Wir werden die notwendigen Begierden überreden, indem wir sie erfüllen, die bloß natürlichen, indem wir sie gewähren lassen, vorausgesetzt dass sie nichts schaden, die schädlichen aber, indem wir sie scharf anfahren.

Epikur

Nicht der Bauch ist unersättlich, sondern die falsche Vorstellung von dem unbegrenzten Anfüllen des Bauches.

Epikur

Der Edle freut sich, seinen Weg (Dao, Tao) zu erlangen; der Gemeine freut sich, seine Wünsche zu erlangen. Wenn man durch den Weg die Wünsche regelt, so herrscht Freude ohne Verwirrung. Wenn man über die Wünsche den Weg vergisst, so herrscht Unklarheit und keine Freude.

Buch der Riten, Sitten und Gebräuche, klassisches chinesisches Weisheitstext

Der Edle besiegt seine Triebe durch Nachdenken.

Buch der Riten, Sitten und Gebräuche

Jegliches Leid, was entstanden ist und sich erhebt, hat allein im Begehren seine Wurzel und findet im Verlangen seine Begründung. Denn die Begierde ist die Wurzel des Leidens.

Buddha

Zwei gegensätzliche Verhaltensweisen gibt es, ihr Mönche, nach denen sich ein Asket, der der Welt entsagte, nicht richten soll. Welche zwei? Die eine, die bei den Begierden sich der Lust und Freude hingibt, die niedrige, von hässlicher Art, die dem gewöhnlichen Menschen angemessen, unedel, zu keinem Ziel führt, und jene, die sich der Selbstpeinigung weihet, die leidvolle, unedle, die keinen Zweck hat. Diese beiden Gegensätze vermeidend, führt der durch den Vollendeten offenbar gewordene mittlere Pfad, der

MASS UND MITTE

Schau und Erkenntnis bewirkt, zur Ruhe, zum Wissen, zur Erleuchtung, zum Verlöschen [zum Nibbana (Nirwana)].

Buddha

„Der edle Mensch führt gewissenhaft aus, was in seiner Macht steht. Und er neidet und begehrt nicht, was in der Macht des Himmels steht (Schicksal, Natur). Der Niedriggesinnte vernachlässigt, was in seiner Macht steht; aber er neidet und begehrt, was in der Macht des Himmels steht.“

Xunzi, bedeutender Philosoph, Konfuzianer, 3. Jh. v. Chr.

*Wer stets begierdenlos,
der schauet seine Geistigkeit,
Wer stets Begierden hat,
der schauet seine Außenheit.*

Laotse

*Es gibt keine größere Sünde als viele Wünsche.
Es gibt kein größeres Übel als kein Genüge kennen.
Es gibt keinen größeren Fehler als haben wollen.
Darum:
Das Genügen der Genügsamkeit ist dauerndes Genügen.*

Laotse

*Wer nicht den Begehrlichkeiten seines Leibes gehorcht,
beherrscht die Dinge, ...
Aber das Herz eines, der seinem Leib gehorcht, geht in die Irre...
sein Herz wird kahl (öde, leer) und sein Gesicht niedergeschlagen
unter dem, was das Herz gegen ihn getan hat.
„Lehre des Ptahhotep“ , Ägypten, um 2350 v. Chr.*

Heftiges Streben nach einem Ziel macht die Seele für anderes blind.

Demokrit, griechischer Philosoph und Zeitgenosse des Sokrates

Es rät die Begierde zum einen, doch die Vernunft zum andern! Das Bessere seh ich und will es, aber dem Schlechteren folg ich.

Ovid, römischer Dichter

*Auf die Äußerung eines Knaben, dass es das größte Gut sei, alles zu bekommen, was man begehrt, soll er geantwortet haben: Aber ein noch viel größeres, nur das zu begehren, was man braucht.
“Er“ = Menedemos von Eretria, griechischer Philosoph, 4./3. Jh. v. Chr.*

„Es gebe (nach Pythagoras) aber einige seltene (Menschen), die alles andere verachteten und die Natur der Dinge aufmerksam betrachteten. Diese nennen sich Liebhaber der Weisheit, eben Philosophen. Und wie jenes das vornehmste sei, zuzuschauen ohne für sich etwas zu erstreben, so rage auch im Leben die Betrachtung und Erkenntnis der Dinge weit über alle anderen Beschäftigungen hinaus.“

Pythagoras, bedeutender vorsokratischer Philosoph
